

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfreien frei ins Haus gebracht 60 & monatlich. Wochentickets für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug nähertes bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einf. Coloniegründungs 15 A. Bei Weiberholungen Rabatt. Platz- u. Tagvorrichten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigenteil, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 297

Mittwoch den 20. Dezember 1916.

Postleitzahl: Frankfurt (Main) Nr. 10116

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

Wb Mittl. Grohes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz, Abrecht.

Auf beiden Somme-Ufern war das Geschütz- und Minenwerferfeuer vorübergehend lebhafter.

Nordwestlich und nördlich von Reims sind französische Überstellungen, die nach starker Feuerbereitung gegen unsere Truppen vorgenommen, zurückgetrieben worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Um Nachmittags steigerte sich auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf. Die Franzosen griffen den Jossé-Wald an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrettes Fe. blieb nach Nachkampf in ihrer Hand; an allen anderen Stellen der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich des Naroz-Sees und südlich der Bahn Tarnopol-Jozcown nahm zeitweise die Artilleriefeuerkraft zu.

Front des Generälobersten Erzherzog Josefs.

Um Gulin-Tomnatek, in den Waldkarpathen, wurden russische Patrouillen, an der Valepulna-Straße Angriffe eines russischen Bataillons abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Bei Teilsämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über 1000 Russen und Rumänen gefangen eingefangen und viele Fahrzeuge — meist mit Verbesserung beladen — erbeutet.

In der Nord-Dobrujia hat der Feind seinen Rückzug über zwei ausgebauten Stellungen hinaus nordwärts fortgesetzt. Die Armeen dringen gegen die untere Donau vor.

Mazedonische Front.

An der Struma-Patrouillen-Unternehmungen, die für die bulgarischen und osmanischen Truppen günstig ausgingen. Der Generalquartiermeister: Lüdenbach.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wb Berlin, 19. Dezember, abends. Von seiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Ruhe im Westen.

Prof. Dr. Georg Wegener, der nach dem westlichen Kriegsschauplatz entstandene Berliner Blätter der Köln. Sta. schreibt u. a.: Es wäre gegenwärtig ebenso irrg wie sorber, wenn man davon der Ruhe an der Westfront eine andere Bedeutung als die eines Atemholens des Gegners beimessen wolle. Der Gegner weiß sehr wohl, daß die Erfolge unserer Heere im Osten nur dadurch möglich sind, daß hier im Westen ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil unserer Heeresmacht den vereinigten Hauptkräften unserer beiden feindlichen Gegner in einem Raum zu erleben Herosomus standhält, wie der Kaiser das neulich zur Freude unserer Truppen hier so klar ankannt hat. Daher wird der Feind schon mit Rückhalt auf die verweilende Lage im Osten gerade jetzt verhindern, durch Erhöhung der Westfront den Verbündeten im Osten Hilfe zu bringen. Insbesondere scheint es durchaus verfrüht, die Somme-Offensive bereits für vollkommen erledigt anzusehen. Auch für die Nachschläge im Feinde sind wie hier draußen im Westen auf die Möglichkeit des Wiederauftakters schwerer Kämpfe durchaus geachtet. Über die Heimat kann sich auch auf uns verloren. Wenn auch, wie sich seit dem 1. Juli gesagt hat, die augenblickliche feindliche Übermacht der Zahl und vor allem die Übermacht des in England, Frankreich und Amerika hergestellten Kriegsmaterials dem Angreifer, der Ort und Stunde wählen kann, von Zeit zu Zeit bestimmt wird, irgendwo ein Stückchen vorwärts zu kommen, so wird er doch die deutsche Front im ganzen nicht erschüttern; sie wird unserer Heeresmacht so lange weiter den Rücken bedenken, bis die Stunde kommt, wo diese den Gegnern aus hier das Antlitz zeigen kann. Die Truppe ist stolz, doch auch für diese dritte Christheit durch ihre Treue unter Heimatländern vom Feinde freigekämpft sind, und das unter Frauen und Kindern daheim unverloren an den Christbaum sichern können. Das ist die Stimmung hier draußen vor Weihnachten.

Der Tauchbootkrieg.

Ein britischer Transportdampfer versenkt.

Wb London, 19. Dezember. Die Admiraltät meldet offiziell: Der leer nach Westen fahrende britische Transportdampfer "Austonia" (8825 Brutto-Registertonnen) ist am 14. Dezember von einem Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. 11 Männer der Besatzung und 17 amerikanische Matrosen treiben wieder.

Bom rumänischen Kriegsschauplatz.

Wb Amsterdam, 19. Dezember. Die "Times" meldet aus Italien und anderen Moldau-Städten kommen unzählige Flüchtlinge aus der Walachei an. Die Besiedlung von Berlad ist auf das Dreifache gestiegen. Galan und Braila sind überfüllt. Die Flüchtlinge sind hauptsächlich Soldaten. Die Bauern bilden auf dem Lande und legen gegenüber den eindringenden Feinden eine hohe Gleichgültigkeit vor dem Tag.

Russische Beschlüsse.

Über Rumänien meint das russische Blatt "Rus. Dnepr", daß man nicht zulassen dürfe, daß der Feind sich in den Winterstellungen in Mittelrumänien und an dem Unterlauf der Donau festige. Dann dadurch würde er in die Lage kommen, für mindestens ein halbes Jahr Vorrate aus dem reichen rumänischen Land zu beschaffen. Wenn es dem Feinde gelingen würde, zwischen der Unter- und den Karpathen Stellungen einzunehmen, so würde er nicht allein seine Operationen gegen Solmitz ermöglichen können, sondern er würde sich auch gegen das Brustjahr aus die wichtigen Punkte der russischen Hauptfront, zum mindestens aber auf Riga und Dünaburg werfen können und von der Mündung von Wilna aus

hinauströmen. Der Feind bereite sich denn auch, mit dem Balkan fertig zu werden, um mit seinen ausgezeichneten Operationen gegen das russische Heer zu beginnen.

Die Franzosen sehen die Lage in Rumänien hoffnungsvoller an.

Lugano, 20. Dezember. "Corriere della Sera" berichtet aus Paris: Die Nachrichten über die Lage in Rumänien lassen diese hoffnungsvoller erscheinen. Die Befürchtung, daß das rumänische Heer in der unteren Walachei abgeschnitten werden könnte, scheint grundlos geworden zu sein, ebenso wie die Befürchtung, daß Rimnicu, Dolj und Reni bedroht seien. Nach dem "Petit Barillet" ist es dem rumänischen Heere gelungen, sich hinter der Serethlinie in Sicherheit zu bringen. Es wird jetzt von den Russen in der Umgebung von Jassy und in Bessarabien neu organisiert. Seit seinem geschlagenen Manöver hat Brusilow die Rumänen durch russische Truppen erlegt. Das von General Voroschlow befehlte rumänische Korps hält die vorherigen Linien zwischen Rimnicu und dem Trotus fest. Die Linie von Rimnicu bis zum Schwarzen Meer wird von den Russen gehalten. Eine zweite Linie läuft weiter hinten längs des Sereth.

Die Russen in Rumänien.

Die militärische Katastrophe, die über Rumänien hereingebrochen ist, ist nicht das einzige, was den Patrioten des Landes ihr Herz bedrückt, wie ein Gespenst hängt sie die Frustration auf: Wie werden wir die Russen los? Die Russen haben in der Moldau die Rumänen so ausgiebig "entlastet", daß sie in dem Nordosten des Kongresslandes fast allein stehen und warten. Auch dem Verbündeten wird allmählich die rohe Selbstsicherheit des russischen Heeres klar, dessen Endlos verkleidet aber unheimlich bleibt. Mehr und mehr hat man mindestens eingesehen, daß es Russland nur noch darauf ankommt, mit den Kräften des rumänischen Heeres und den im Brüderhof etwas noch verfügbaren Resten eines neuen rumänischen Jahrgangs seinen eigenen letzten Flügel zu verstärken, daß die russische Hilfe in der Nordobrujia nur aus ähnlichen Gründen vorbesteht. Daß die Russen für die Rettung der Walachei keinen Führer gerührt und sich an den Kampf um Butești nur mit zwei Divisionen beteiligen, die gegen das Donau-Heer Madjencs löslich der Hauptstadt eingekreist wurden und höchst verlegen, das wird man ihnen bald nicht vergessen. Als vom Cernodoroj her russische Truppen zurückgezogen wurden, kamen Abteilungen auch durch Butescu und haben hier einen sehr üblichen Einbruch gemacht. Da der Allobol im Heer des Zaren verboten ist, haben sich die Mannschaften in Butescu für die Entbehrungen starken halten wollen. Es kam zu wütenden und peinlichen Aufritten. Am rumänischen Heer ist über die Russen folgender freundlicher Spruch verbreitet: "Drei Stunden marschierten sie, fünf Stunden laufen sie, den Rest des Tages schlafen sie", das klingt wenig vertrauensvoll und bundesbrüderlich.

Aus Griechenland.

Haltbefehl gegen Venizelos.

Wb London, 19. Dezember. Das Reuterliche Bureau meldet aus Athen, daß die Regierung des Königs Konstantin einen Haltbefehl gegen Venizelos ausgefertigt hat.

Alte Mitteilungen.

Siegholm. Das schwedische Rechteamtsglied Curt Herdt und Rabimill ist aus Russland hier eingetroffen. Er befand sich bei Ausbruch des Krieges in Russland, war seitdem dort als Kriegsgefangener zurückgehalten und ist durch Vermittlung Wilsons freigelassen worden. Er reiste nach Berlin weiter.

Lugano. Ein Schiff, dessen Identität bisher unbekannt ist, ist am 13. Dezember in der Adria auf eine Mine und versenkt mit Mann und Frau. Es erwarten dabei Generalleutnant Oreste Bardini, der Chefkommandeur des italienischen Heeres in Libyen, und zahlreiche Seeleute.

Paris. Hanov meldet: Allgemeinhauptmann Beauchamp wurde im Verlaufe eines Kämpfens in der Gegend von Douaumont durch eine Kugel getötet. Der Apparat fürzte in den französischen Linien ab. — Beauchamp hatte vor kurzem die Bombenwürfe über München ausgeführt.

Der Kaiser über Boeldes Tod.

Berlin, 20. Dezember. Bei der Truppendarstellung in Potsdam ist der Kaiser auch den mit dem "Pour le mérite" ausgezeichneten Kampfflieger Boeldes und äußerte sich zu diesem wie zu dem der Tod Boeldes gegangen sei: Ich wünsche ihm das weitere Fliegen verübt, läge der Kaiser mit herzlichstem Bedauern hinzu, aber Boeldes möchte nicht aufhören.

Paris ohne Heizung.

Paris, 20. Dezember. Wie das "Echo de Paris" meldet, sind in Paris Tausende von Haushaltungen, lebt reicher Leute, ohne Heizung. Die Hunderte von Gebäuden ist die Centralheizung abgestellt. Die Zahl dieser Gebäude, deren Mieter ohne eigene Vorkehrungen sind, da die Heizung gewöhnlich vom Kaufmannsbüro befordert wird, nimmt von Tag zu Tag zu. Nach dem Gutachten von Architekten wird sich diese Lage nicht verbessern, sondern im Gegenteil noch verschärfen.

Die deutschen Gefangenengelager.

Ein gewissenloser Heerführer.

Wb Berlin, 19. Dezember. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Amerikanische und englische Zeitungen verbreiteten im Juli 1916 eine angebliche Verherrigung des amerikanischen Arztes Dr. Steward v. Dewitt über deutsche Gefangenengelager. Hierdurch soll der amerikanische Arzt nach seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten erklärt haben, das herrschende System bei der Verbringung der Gefangenengelager in Deutschland sei ähnlich widerbar, die Kranken würden nicht richtig behandelt, die Behandlung der Gefangenengelager durch die Deutschen sei unmenschlich, brutal und abschäßlich nachlässigt. Da sieben Lager, die er gesehen habe, herzliche Tuberkulose, Gefangene, die zu frisch seien, um zu arbeiten, würden dann

zeichnete Erklärung wiederzugeben, die in deutscher Übersetzung lautete: Ich möchte gewissen Pressemeldungen über Neuheiten, die ich nach meiner Rückkehr aus Deutschland angeblich über die Leitung der deutschen Gefangenengelager und die Zustände in ihnen gemacht haben soll, mit Nachdruck als nicht nur unwahr, sondern auch töricht entgegentreten. Ich befürchte nur ein einziges Lager (Ruhleben), das Lager für Aviagelagene. Organe, welche von meiner Seite wurden ich daher netwendigerweise auf dieses Lager beziehen. Man gab mir jede Gelegenheit, mir die dortigen Lagerzustände anzusehen, ich fand sie ausgezeichnet (excellent). Die angeblich von mir geäußerten Behauptungen, daß die Lagerzustände elend (rotten) und die Gefangenenzubehandlung unmenschlich brutal und bewußt nachlässig sei, daß die Tuberkulose müte und unrichtig diagnostiziert werde, sowie endlich, daß viele Hungers sterben, alle diese angeblichen Neuheiten sind keine Erfindungen. Ich fand an den Zuständen, wie ich sie in Ruhleben sah, nicht das geringste auszulegen.

Ausgehobene Vergleichungsmaßnahmen.

Wb Berlin, 19. Dezember. Die russische Regierung beschäftigt seit geraumer Zeit viele Tausende von Kriegsgefangenen um Bau der Murman-Eisenbahn auf der Halbinsel Kola. Die traurigen Umstände, unter denen die dort befindlichen Kriegsgefangenen leben müssen und deren Rückzug zahllose Opfer erlitten, sind der öffentlichen Bekanntheit bekannt. Die deutsche Kriegsregierung hat sich nachdem die erheblichen Verluste beim Versuch einer Verbesserung der Lagerzustände und der Gefangenenzubehandlung zu erkennen gemacht, bemüht, gewisse Verbesserungen, als Bereitstellung Laufend russische Offiziere in Mannschaftslager überzutragen und sie dort einer besonders strengen Behandlung zu unterziehen. Die russische Regierung antwortete hierauf mit der Wörterl, daß am 15. November familiäre Kriegsgefangene durch russische Offiziere in Aufstand gesetzt würden. Gleichzeitig in Mannschaftslager übertragen und der gleichen Behandlung wie die russischen Offiziere in Deutschland unterworfen würden.

Rummelt ist es, noch ehe die deutsche Regierung zu einer weiteren Verbesserung und Ausdehnung der von ihr beabsichtigten Gegenmaßnahmen kam, der hostileren Vermuthung der Praktikanten des schwedischen und dann ihren Russen Krems und später königlichen Heerführers Dr. Steward v. Dewitt entgegen zu treten. Nach einer Befreiung des Dänenkönigs gelangte eine Einigung herbei, während nach einer Befreiung des Zaren wird vom 1. Januar a. St. ein Kriegsgefangener mehr sich in den Bahnhöfen der Murmanbahn auf der Halbinsel Kola befinden. Gleichzeitiglich der für den Betrieb ergaben, daß mit Verbesserungsmaßnahmen gegenüber den deutschen Offizieren aufzuhören sei. Unterseite hat der deutsche Kaiser angedorfen, daß logisch die laufenden russischen Offiziere in das Offizierslager zurückzubringen und wieder in vollem Umfang als Offiziere behandelt werden. Den beiden Praktikanten des schwedischen und dann seines Reichs Krems gebührt der volle Dank des deutschen Volkes, daß durch ihre Vermuthung Zukunftseinsichten gegeben wurden, welche die russischen Soldaten für die Kriegsgefangenen beider Länder hätten herbeiführen können.

Ein neues jugoslawisches Schlagwort.

Der Weltkrieg hat seit der russischen Domänezeit schon manches Schicksal, das ein Trauerspiel und ein Verzweiflungsspiel war, auf die Menschen und ein Verzweiflungsspiel für die Menschen und wieder verhüllt geblieben. Das ist die "Umwelt", die Abruption, über die das "Berner Tagblatt" vom 4. Dezember 1916 mitteilt: "Auch wenn man eingehen hat, daß eine Aushungierung der Zentralmächte unmöglich ist, sollen die Soldaten der Entente nun mit diesem neuen Kriegsgefangenen werden. Denn es ist absolut notwendig, daß man die lebenden Männer mit verhüllbaren Tränen verliest, weil sie beginnen, ungewöhnlich zu werden und nach Hilfe auszufragen. Da wäre es dann sehr neu, wenn eines Tages vom Kaiser der Welt erzählt: Wir treten die Waffen, denn wir haben keine Hände mehr, um sie zu führen. Solche müssen wir diese Träume als eine Schande erkennen. Die Zentralmächte liegen offiziell mindestens vier Millionen märendige Bürger in die Hölle. Dieses Jahr tauchen sowohl zur Belastung und wenn auch nicht alle genommen werden können, so wird doch der tagliche Untergang an diesen Menschenzahlen um drei Millionen herumgehen. Das genügt aber vollständig, um die Seele fortwährend neu zu füllen, ja, sie unter Herausnahme der Seele fortwährend zu verstärken. Es ist deshalb keine Beweisführung, wenn man dem armen jugoslawischen Volk nachzuwählen, die Deutschen würden an Blaustrahl untergehen. Um Blaustrahl werden die Zentralmächte mit einer Armee ins Feld ziehen, gegen die alle früheren verblassen müssen. Nicht darüber wird der Kaiser der Entente sein, sondern ganz bestimmt starker und blaustrahler ger, da ihm eine bedeutend größere Macht von Artillerie und Minenwaffe zur Verfügung stehen wird. Da heißt es also 'mois d' ordre' nicht, wenn sie auch noch so oft wiederholen und noch so eifrig verbreitet werden."

Das Friedensangebot des Bierbundes.

Wb London, 19. Dezember. Die "Münchener Gazette" schreibt in einem Leichtsinn: Wir halten dafür, daß die Alliierten den Friedensvorschlag der Mittelmächte, welches auch ihre Bedingungen oder ihre Absichten nicht mögen, beantworten müssen, weil wir in einem Kriege gegen sie sind, in dem eine Million von Mittelmächten auf dem Spiel steht. Eigentlich müssen wir sagen, daß die Alliierten ein politisches Ergebnis des Friedensvorschlags, wenn es in die Lage verläuft, nicht mehr enthalten, als die Rote Balkan-Liga im Nachkrieg, außerordentlich gering sind. Deutschland ruft sich den einen Schritt getan zu haben. Es will uns glauben machen, daß es trotz seiner planenden militärischen Ziele und Absichten aus Gründen der Menschlichkeit bestellt sei, Frieden zu machen, die eine geeignete Grundlage für einen ewigen Frieden bilden. Wenn Deutschland dies ernst meint, ist es vielleicht keine Täuschung, mit einem Entwurf herzugekommen, der wenigstens in einem Umkreis umstritten ist, was es will, um von Frieden zu schreiben. Wenn Deutschland das verwilligt, sind wir geneigt, anzunehmen, daß sein Angebot nur eine Wette ist, die darum berechnet war, im eigenen Vorteil und bei den Neutralen Eindruck zu machen, aber falls es nicht der Fall ist, den großen Krieg zu fördern. Die Mittelmächte, die es sich schaffen, können ihre Aufrüstungen nur aufwenden, daß sie ihre Ziele enthalten.

Wb London, 19. Dezember. "Daily News" meldet aus Rom, von zuverlässiger Seite verlautet, daß der Papst Friedensangebote mehrere und aufzutreten, noch zusammen der Annahme der deutschen Friedensbedingungen keinen Einfluss nehmen zu lassen. Der Papst hofft, daß das eventuelle Scheitern der Friedenslösung zu keines Bemühungen in Beziehung gebracht werden könnte.

Bericht über den Kriegswirtschaftsstand.

Eben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Klage gegen 25 Rauchwaren-Händler gestellt. Händler haben lassen, die in den Niederlanden Zigarettenzölle mit einer Marge für 2,20 Pfund das Stück gegen Lieferung von zwei Zigaretten abgegeben werden. Die Stücke, die genau gezollt werden, eignen sich zum Brüderlager. Ihnen aber auch warm gegenstehen.

Eine Steigerung des Zigarettenzolls. Die Händler werden damit rechnen müssen, daß in nächster Zeit wieder eine Belehrung auf Zigaretten einsetzt. Die Einheit von überseitlichem Tabak ruht schon seit einer Reihe von Monaten. Die ausländische Zufuhr war erheblich, weil die Zigarettenzölle sehr niedrig mit 20 Prozent des Stückes gegen Lieferung von zwei Zigaretten abgesetzt werden. Die Stücke, die genau gezollt werden, eignen sich zum Brüderlager. Ihnen aber auch warm gegenstehen.

Der Staatsanwalt gegen den Wucher. Vor einiger Zeit ist zur Bekämpfung des Wuchers ein besonderes Reichsamt gegründet worden, von dessen Tätigkeit man allerdings bisher nicht viel gehört hat. In dankenswerter Weise schaut die Staatsanwaltschaft in Hannover einen stärkeren Wind in die Bekämpfung des Arzneiwunders bringen zu wollen, denn der dortige Erste Staatsanwalt richtet an die Bevölkerung folgenden Aufruf: In letzter Zeit tauchen in diesen Geschäftsräumen Dosen mit Konferven auf, die Fischfilets, Süßigkeiten, Sardellenfisch und ähnliches enthalten sollen. Es werden Preise gefordert, von 1,75 Mark und mehr, die in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert des Inhalts stehen, der vielleicht 50 bis 60 Pf. beträgt. Das Publikum wird durch die Besichtigung der Ware losgeführt. Es erwacht in der Hauptstrecke, Fleisch oder Wurst zu erhalten, während es nur Gallerie mit wenig Fleisch oder Brühe mit geringen Fleisch- und Blutbehandlungen erhält. Gegen einen derartigen Betrug in dieser Zeit ganz unerhörten Wucher muß aufs schärfste eingetreten werden. Das ist für die Staatsanwaltschaft aber nur möglich, wenn die Benachteiligten sofort Anzeige erstatten, unter Beweisführung der minderwertigen Kaufgegenstände, der möglichst schnell zur Untersuchung zu bringen ist. Eine Schau der Benachteiligten vor dem Gericht mit den Behörden ist um so unangebracht, als durch die Veröffentlichung einer Menge anderer Beute ebenfalls der Gefahr der Benachteiligung auszuweichen ist, die aber durch das unverzüglich ermöglichte Eingreifen der Behörden vermieden werden kann.

Ein erstaunlicher Preisfall in Niedersachsen ist, wie der Berliner Lokal-Anzeiger berichtet, eingetreten. Es sind Würste von 20 auf 45 Pf. gesunken; geringere Ware ist noch billiger zu haben. Die J.-C.-G. hat eine Billigvertragsgenossenschaft gegründet, die die Verteilung sofort angelebt hat. Einige Monate später ist sie wieder verpflichtet, doch die lediglich als ihre Organe aufzufassen. Hiermit ist das vielbelagerte Preistreiberei ein Riegel vorgeschoben. Die Frage, weshalb das nicht alles schon längst geschah sei, wird mit der Besondersheit des Wares beantwortet. Es herrschte in dem letzten Monat ein so stürmisches dem Fleischmarkt abhängiges Wetter, daß der knappe Hand zu bisher unerhörten Angeboten gezwungen war. Die Hände der letzten Zeit waren sehr reichhaltig, wos nach der Preissturz zurückgingen. Die Organisation der J.-C.-G. wegen der Räuberwaren ist noch nicht abgeschlossen, da jene nicht nur die Fleischdampfer, sondern auch die Seefahrtsgesellschaften umfassen soll. Mit einem weiteren Sinken des Preises muß gerechnet werden.

Gegen die Preishöhenkosten in Süden. Der Berliner Polizeipräsident erlässt eine Warnung gegen die Wucherpreise auf dem Südenmarkt, in der er heißt: Das Kriegswirtschaftsamt wird an allen

Im dünnen Dünengras grüpften die Gräser. Herr über die Felder kam ein weicher Westwind, das nach Regen rief.

Es wird lädi, sagte Liese lösche und schwatzte ein wenig zusammen, als fröhle sie.

Da sprang Ellen auf.

Komm ins Haus, Liese. Dir ist kalt. Nachher schläft Knut, daß Du Dir in Ruhmer einen Schnupfen geholt hast. —

13.

Gi, der Tauend! Sieht man Dich auch einmal, Knut? Bist Du immer noch Siroth über?

Es war in der Unterstrasse, als Knut, vom Paradeplatz kommend, sich angesehen sah.

Seine Schwägerin Gisela streckte ihm ihre taubgrau behandschuhte Hände entgegen.

Ich dachte, Du würdest noch in Ruhmer. Warum bist Du nicht eimmal bei uns heraufgekommen? Begleite mich doch ein Stückchen, ich will in die Röntgenklinik zurück. Und dann erzähl mir von Dir.

Knut, der gerade in tiefen Gedanken so daher geschildert war und an alles andere eher als an seine Schwägerin Gisela gedacht hatte, war ein wenig verblüfft über die Begegnung, ließ sich aber nichts merken, sondern war die Höflichkeit selber. Er erzählte ihr von seinen Freien, von Liese und dem Jungen.

Gisela sprach mit dem Sonnenchein.

Ich ja, richtig, — einen Jungen habt ihr ja auch noch, den habt ich schon wieder ganz vergessen. Myropas, Knut, kommt Du noch ein bisschen heraus zu uns? Ernst war auch oben, ehe ich fortging. Ob er's noch ist, weiß ich nicht.

Dann, als sie ihn Jögern und inneres Widerstreben sah, — Komm nur Knut, dann braucht Du nicht so alleine Abendbrot zu essen. Und mit ist Du einen Riesengefallen damit. Ich langweile mich jetzt nämlich meistens zu Hause zu Tode.

Die Knut sich verschloß, war er oben in der Wohnung seines Bruders und sah auf dem Balkon vom Salon.

Gisela stellte die Handtasche von den Angern.

So, da bleibe mir hübsch ruhig sitzen, das angerichtet ist. Hier sind die Zigaretten und Zeitungen. Ich will nur schnell einmal zur Klinik hinaufgehen, ob Ernst da ist. Er wird sich freuen, Dich einmal wiederzusehen.

Dann rauschte sie hinzu.

Auch einer Weile stand sie wieder auf der Schwelle.

Aus der Klinik telefonierten sie eben, daß Ernst über Land ist, er wird in einer Stunde zurückkehren, hat dann drinnen noch eine Operation, also werden wir heute wohl nicht mehr viel von ihm haben. So mußt Du halt mit mir alleine vorlieb nehmen.

Sie lehnte sich ihm gegenüber in den tießen Korbstuhl und zündete sich eine Zigarette an.

Knut, — und wann kommt Liese?

In drei Tagen, hoffe ich.

Romisch, warum habt Ihr beiden Unzertrennlichen die meiste Zeit in dir zusammen gemacht?

Er machte sich mit seiner Bluse zu schaffen.

Der Dunke war einsam. Da konnte sie nicht eher fort.

Ich ja, dieser Junge! So etwas denkt ich mir selten förend in einer richtig gehenden Ehe. Obgleich Liese behauptet, daß ein Kind erst eine Ehe vollständig macht.

Es wurde ihm ungemeinlich, er lag noch der Uhr.

Sag mal, was soll das Knut. Früher wußt Ihr Brüder Ruhmer doch wenigstens immer höflich. Da Dir diese Zigaretten mit mir etwas langweilig?

Sie lächelte:

Sieh nicht so erschrocken aus! Ober ist Liese erfrierfähig?

Sagt mir an der Reise zu lassen.

Lieses erfrierfähig? Sie möchte wissen auf wen?

(Röntgenklinik folgt.)

Stellen, von denen bekannt wird, daß ungünstigste Preise gefordert werden, zur sofortigen Belehrung der zum Verkauf gestellten Güter schreiten und die Schulden der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergehen. Die Händler werden darauf hingewiesen, daß auch sie sich der Teilnahme an der unlauteren Preisreihenfolge höchst möglichen möchten, wenn sie ihrem Lieferanten ungünstigste Preise zahlen und diesen sowohl deren Vermögensmächtigkeit dadurch zur Erfüllung übermäßiger Gewinne befähigt sind. Das Kriegswirtschaftsamt erkennt seine Täglichkeit nicht nur auf Berlin, sondern auf den ganzen preußischen Staat.

Mitschau der Jahrmarktsstellen. Die von Schuldeignen beobachtete Abschaffung von Jahrmarktsstellen während der Kriegszeit wird auf den verminderten Fleischgenuss und überzeugendem Brot- und Kartoffelgenuss zurückgeführt. In mehreren Schulen hat die Jahrmarktsstellen um 43 v. H. auf 15 v. H., in anderen von 53 auf 20 Prozent den Ertrag erzielt. Bei den Kunden soll außergewöhnliche Weise der Rückgang der Jahrmarktsstellen erheblich größer sein als bei den Rücksichten.

Der Druck der Zeitung auf die Angestellten. Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 (Hausmannscher Verein) in Hamburg richtet an die Arbeitgeber in Handel und Industrie die Bitte, den lehnlichen Wunsch der Angestellten zu Weihnachten zu erfüllen und ihnen Zeuerungsabschläge auf die Gehälter zu gewähren. Bei den andauernden Preissteigerungen der Lebens- und sonstigen Unterhaltsmittel wird es den Angestellten immer schwieriger, mit ihren früheren Gehältern auszukommen. Ihr verherrlichte Angestellte mit größerer Familie ist es fast unmöglich, auch nur im bedeutsamen Umfang Selbstversorger zu wirtschaften. Darin liegt eine große Gefahr für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu leiden hat. Versarmung und Verkühlung werden in seinen Reihen Platz greifen, wenn nicht die Arbeitgeberhöfe sich zu einer entsprechenden Gehaltserhöhung entschließen. Zur Erfüllung dieses Wunsches der Angestellten ist das Gesetz für den angestellten Mittelstand, der an sich schon weit schwerer als bei entsprechender Beschäftigung unter den Wirkungen des Krieges zu le

Zur Zeit heutigen Berliner Morgenblättern.
(Privatelegramme.)

Berlin, 20. Dezember 1916.

Die Aufnahme des deutschen Friedensangebotes bei unseren Gegnern wird, so schreibt die "Kreuzzeitung", keinen Friedenskriegen unter uns überredet machen. — Das "Berliner Tageblatt" sagt: Die Rede Blond Georges scheint nach dem Rezept eherfeils — andererseits abgefaßt zu sein. Der englische Premierminister hündigt an, daß die Entente ihre formelle Antwort in wenigen Tagen ertheile. Vorläufig sei jedenfalls die Rüst zwischen seinem Standpunkt und uns in dem, was von deutscher Seite als Friedensbasis bezeichnet werden dürfte, sehr groß. — Der "Bürtner Volks-Zeitung" meint: Die Phrasen von der Genugtuung bei völlig wertlos, da von Bedingungen des Friedens überhaupt noch nicht die Rede war. Und wenn Blond George die Friedensabsicht Europas auf die Zeit verzögert, da es dem Verhandlungsteilnehmer kein werde, die deutschen Armeen und ihre Verbündeten niederzuringen. Es wäre ganz Europa ebenlogt wie Vichy George lebt, daß dies die Anwendung eines einzigen Krieges bedeuten würde, wenn es nicht in der Wucht der deutschen Kriegsführung liege, früher ein Ende zu erzwingen, als Blond George annimmt möchte. — In der "Taglichen Rundschau" wird ausgeführt: Die Genugtuung, von welcher Blond George redet, kommt von England nur verlangt werden, wenn wir England, und nicht England uns den Krieg erlaubt hätten, wenn wir schuld an dem Kriege wären, wenn wir Völkerstaatsumbrüder begangen hätten und wenn wir eine vor alter Zeit längst hinende von uns bekannte Riedelegie erlaubt hätten. Alles dies trifft nicht zu. An uns wäre es daher genügend Genugtuung zu verlangen. — Der "Borsig" sagt: Wer den Krieg rechtzeitig verlängern wollte, würde die Schuld für dieses Verbrechen auf sich laden. Schließlich diese Worte nicht eine starke Selbstverantwortung in sich ein, wenn England die von den Mittelmächten angestrebten Verhandlungen ablehnt? Nach den Ministrereden von Paris, Petersburg und London wird die Spannung, mit der man die formelle Antwort der Entente entgegenstellt, nicht mehr allzuviel sein. Man wird mit moralisierenden Vorwürfen und Winkungen an den Friedensangebot der Mittelmächte vorüberziehen, aber die stärkere Moral bleibt doch auf die Soz. die zum Abschluß des großen Weltkriegs mahnend.

Die Bewegung zu Gunsten der Annahme der Friedenssätze der Mittelmächte und für einen Friedensschluß nimmt in England zu.

Die Vereinigung der Seine stellte an die französische Regierung die Forderung, den Friedensvertrag ernsthaft zu prüfen und dem Parlament vorzulegen.

Der Erbprinz in der Römer.

Vuggane, 20. Dezember. Montag nachts 3 Uhr erfolgte ein Erdbeben bei Capo Verde (atlantische Riviera). Der ganze Hügel, welcher oberhalb der Gletschermühle lag längs des Meeres bis zur alten Zollgrenze bei San Remo hinzog, begann zu rutschen. Es handelt sich um über eine Mill. an Quadratkilometer des fruchtbaren, mit Blumen füllten Gebietes, welches vollkommen zerstört wurde. Die Bewegung dauerte sich schon viele Stunden früher durch einen inneren Raum und Mauerprünge an, so daß man an ein Erdbeben glaubte und die häuler und viele Villen verlor. Auf diese Art sind lebende Menschen zu beklagen. Durch den Erdbeben wurden 20 Häuser, darunter schöne Villen, zerstört. Der Erbprinz ist noch in Bewegung und besucht weitere Gebiete. Der Schaden wird bis jetzt auf 20 Mill. ohne Ure berechnet.

Römischen Theater.

Mittwoch, 20. Dezember, 7 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise. 5. Volks-Amb. Die Rabensteinerin. Ende etwa 9½ Uhr.

Donnerstag, 21. Dezember, 7 Uhr. Ab. D. Mignon. Freitag, 22. Dezember, 6 Uhr. Ab. A. Rabade und Liebe. Samstag, 23. Dezember, 8 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise. Hans Gräberdurch. Sonntag, 24. Dezember. Geschlossen.

Spielplan für die Weihnachtsmode.

Montag, 25. Dezember, 7 Uhr. Ab. C. Rosa Rita. Dienstag, 26. Dezember, 6½ Uhr. Aufgeh. Abonnement. Oberon. Mittwoch, 27. Dezember, 7 Uhr. Aufgeh. Abonnement. Das Dreimäderhaus.

Donnerstag, 28. Dezember, 6 Uhr. Aufgeh. Abonnement. Volkspreise. Hans Gräberdurch. Freitag, 29. Dezember, 6½ Uhr. Ab. D. Zum ersten Mal: Die Gardastürkin. Operette in 3 Akten. Text von Leo Stein und Bela Denbach. Musik von Emmerich Kalman.

Samstag, 30. Dezember, 6½ Uhr. Aufgeh. Abonnement. Die Hugenotten. Roul: Herr Hammerjäger Hermann Jadlowker von der St. Op. in Berlin als Gast.

Sonntag, 31. Dezember, 2½ Uhr. Bei aufgeh. Abonnement. Hans Gräberdurch. 6½ Uhr. Aufgeh. Abonnement. Zum ersten Mal wiederholte: Die Gardastürkin.

Montag, 1. Januar, 6½ Uhr. Ab. D. Wie es Euch gefällt. Dienstag, 2. Januar, 6½ Uhr. Ab. D. Carmen. Carmen: Präludium. Solo Ristori da Poldilla von der königlichen Oper in Berlin a. G. (Der Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen beginnt Mittwoch, den 29. Dezember d. J.)

Römer-Theater.

Mittwoch, 20. Dezember, 1½ Uhr. Kinder- und Schülervorstellung: Frau Holle. 7 Uhr: Liselette. Donnerstag, 21. Dezember, 1½ Uhr. Volksvorstellung: Das Konzert.

Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 20. Dezember bis zum nächsten Abend:
Wolzig bis trüb, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung. Frost.

Anzeigen-Teil.

Betr. Polizeistunde.

Die Polizeistunde ist für das Reich auf 10 Uhr festgelegt. Verlängerungen sind nur zulässig für bestimmte Orte auf Grund allgemeiner Anordnung der zuständigen höheren Behörde. Für Biebrich ist eine solche Verlängerung nicht zugelassen. Die hiesige Polizeiverwaltung ist nicht befugt, irgendwelche Ausnahmen zu gestatten. Der Wirtschaftsschlüssel muß hierzu um 10 Uhr erfolgen, gleichwohl auch für einzelne Betrieben oder für Vereine und Gesellschaften, auch für geschlossene. Es macht sich nicht nur der Wirt strafbar, der das Verweilen der Gäste duldet, sondern auch der Gast, der der Auflösung des Wirtes nicht Folge leistet.

Wir bringen dies öffentlich zur Kenntnis, und zwar zugleich in Beantwortung der uns vorliegenden zahlreichen Besuche um Verlängerung der Polizeistunde.

Biebrich, den 20. Dezember 1916.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Betr. Allgemeine Kartenausgabe.

Wir bringen heute schon zur Kenntnis, daß die nächste allgemeine Ausgabe von Leinen- und Papierwaren der bevorstehenden Feiertage wegen bereits am Freitag, den 22. d. Mts. stattfindet. Höhere Angabe der Firma erfolgt morgen.

Weihnachtsmarktausgabe.

Durch das Entgegenkommen des Kreisauwaldhuses ist es uns möglich geworden, unseren Einwohnern eine Weihnachtsfreude zu bereiten durch ausdrucksweise Abgabe von Mehl.

So können für jeden Kopf der Fam. die 250 Gramm Mehl bei denjenigen Mehlhändlern bezogen werden, die bisher Mehl verkauft haben. Die Ansatz, die zu diesem Bezug berechtigen, werden am Freitag bei der allgemeinen Lebensmittel-ortenausgabe mit vergeben und können nach der Ausgabe sofort bei den Händlern eingelöst werden.

Diese Mehlhändler wollen sich wegen Bezug des von Ihnen be-

nötigten Mehles sofort mit der Mehlgroßhandlung von Oppenheim in Verbindung legen.

Betr. Kartoffelverbrauch.

Es ist die Bedenkung gemacht worden, daß Personen, die ihre Kartoffeln zu ½ bezogen haben, schon jetzt mit ihrem Vorrat zu Ende sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß es unbedenklich ist, solchen verhinderbaren Verbrauchern irgendwelchen Erlös zu geben. Auch diejenigen, die Kartoffeln auf Vorrat sich angekauft haben, müssen die Gefahr ihres täglichen Verbrauchs genau abwägen, falls sie nicht Gefahr laufen wollen, später überhaupt keine Kartoffeln zu haben.

Betr. Rebwild.

Die Bestellungen auf das Rebwild sind so zahlreich, daß nur die bis heute früh eingegangenen berücksichtigt werden können, und auch auf diese kann nur eine beliebige Menge Fleisch abgegeben werden. Wir haben eben nur einige Rehe erhalten, die zusammen ein Schlachtwicht von nicht viel über 1 Zentner ergeben. Die Abgabe des Fleisches erfolgt auf Grund einer besonderen Benachrichtigung, die den berücksichtigten Bestellern zugehen wird.

Biebrich, den 20. Dezember 1916.

Der Magistrat. Vogt.

Befreiung. Der Fluchttillenplan betr. die Übändigung der Fluchttillen in den Distrikten Allee 1-4 Gewann und

Waldstraße 1. und 2. Gewann hat die Zustimmung der Ortspolizei-verwaltung erhalten und wird nunmehr im Raupaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 23 innerhalb der Dienststunden zu Oberhessischen Einsätzen gezeigt. Dies wird gemäß § 7 des Geleges vom 2. Juli 1875 betr. die Einlegung und Verhinderung von Strafen u. m. mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisesten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt mit dem 14. Dezember 1916 und endigt mit Ablauf des 10. Januar 1917.

Biebrich, 12. Dezember 1916. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Kleinfinderschulverein 3. p.

Jur. Bildung von den Schwestern Kunz angefertigt ein Paar Pulswärmer, ein Hemdchen, eine Schürze und eine Bluse erhalten zu haben, bekleidigt mit herzlichem Dank der Vorland.

Freddy-Zigaretten

direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 St. 1s. : 14.00
1000 Fredy-Zig. 1b. : 20.50
1000 Harry Walden 3. : 22.50
1000 Deutz-Ring 1D. : 41.00

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der Zigarettenfabrik Freddy, Berlin, Brunnenstr. 17, Mot.

Ganbere, außerhäusliches Monat mädchen ist jetzt erlaubt. Braun Grau, 1541 Thalwert.

Hitz-Pelzwaren.

Die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf und gute Qualitäten bei hoher Verarbeitung, höchster Preiswürdigkeit und unbestritten Auswahl bietet Ihnen

das Pelzwaren-Spezialhaus

Leonhard Hitz

Frankfurt a. M. Rossmarkt 15 Telefon Hansa 4297 Katharinenpforte 2a 332

Fabrik: Offenbach a. M. Frankfurterstr. 45. Telefon 6.

Fah Mautwurf Bilam

Für den

Weihnachtsbedarf

empfohlen:

1-Pfund-Dosen

Makrelen in Butter

Scholle, Schellfisch, Aal, Seelachs

in klarem Gelee, tafelfertig.

Farne Dosepackungen in

leinsten Oelsardinen

verschiedener Packungen

Heringe im Tomaten

Kieler Rollmops,

Delißek-Hering,

Brathering,

Bismarckhering,

Leberwurst, Blutwurst, Fischsülze

In nur besten Qualitäten zu dem billigsten Tagespreis.

Molkerei Oskar Müller.
Kaiserstrasse 22.

Reiter- und Landmehr-Berein.

Wir ersuchen die Frauen unserer eingezogenen Kameraden, die Hauptabteile, sowie die Witwen verstorbenen Kameraden, die ihnen vom Verein ausgedachte Weihnachtsgeschenke am 20. Dezember, den 20. Dezember, 1916, in die Weiberkantine der Garnisonstrasse 10, abzugeben.

Der Vorstand.



Gestern vormittag entließ Landrat nach längstem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter.

Frau Marie Geibel

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden hinterbliebenen:

Reinhard Geibel,

Eina Kaltwaller Wwe., geb. Geibel, u. Kinder.

Huguette Rehm, geb. Geibel, und Kinder.

Peter Rehm, j. Z. im Felde.

Philippe Reinhard, j. Z. im Felde, u. Familie.

Katharine Manecke Wwe. und Kinder.

Biebrich (Gaugasse 19), den 20. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 8½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Das feierliche Solenamt wird Freitag, vorm. 7½ Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche abgehalten.

1540

Waldstraße 1. und 2. Gewann hat die Zustimmung der Ortspolizei-verwaltung erhalten und wird nunmehr im Raupaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 23 innerhalb der Dienststunden zu Oberhessischen Einsätzen gezeigt. Dies wird gemäß § 7 des Geleges vom 2. Juli 1875 betr. die Einlegung und Verhinderung von Strafen u. m. mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisesten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt mit dem 14. Dezember 1916 und endigt mit Ablauf des 10. Januar 1917.

Biebrich, 12. Dezember 1916. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Kleinfinderschulverein 3. p.

Jur. Bildung von den Schwestern Kunz angefertigt ein Paar Pulswärmer, ein Hemdchen, eine Schürze und eine Bluse erhalten zu haben, bekleidigt mit herzlichem Dank der Vorland.

Freddy-Zigaretten

direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 St. 1s. : 14.00
1000 Fredy-Zig. 1b. : 20.50
1000 Harry Walden 3. : 22.50
1000 Deutz-Ring 1D. : 41.00

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Freddy, Berlin, Brunnenstr. 17, Mot.

Ganbere, außerhäusliches Monat mädchen ist jetzt erlaubt. Braun Grau, 1541 Thalwert.

Die Sicherheit ist gewährleistet.

Natürlich sind Kunden fort, nicht, sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird

die Berandungszeitung der Reichs-

Zeitung der Vereinigungen mi-

deren überzeugt.

Natürlich sind Kunden fort, nicht,

sondern überzeugt.

Sommerzeitung der Redaktionen wird